Die Ruhms-würdige Redligkeit/

Bey der

Volckreichen Leichbegängnüß

Des

Edlen/ Wol-Ehrenvesten/ Namhafften und Wolweisen

HERRN/

Hn. Johann George Zöbners/

Hochansehnlichen Rath-Mannes und Vorstehers der Kirchen zu St. Marien/

So den 11. Augusti zwischen 10. und 11. Uhr seelig verschieden/ und den 17. darauf in seine Ruhe-Kammer gebracht ward/

bezeuget von

Daniel Köhlern/

Minist. Adjuncto.

Gedruckt mit Thornischen Schrifften.

JNdem ich wil den Zoll der schuld'gen Pflicht entrichten
Zur letzten Ehr Dir / Seel'ger Herr / mit einem Reim /
So wil's an Lust und Muth mir fehlen zu dem Tichten /
Es wechselt Wermuth sich bey mir mit Honigseim.
Es wollen Thränen mir fast statt der Tinte fliessen /
Die Wehmuth flößt mir nur betrübte Sylben ein /
Man sieht umb deinen Todt die Thränen viel vergiessen /
Der du den Deinigen / der Stadt / kontst nutzbar seyn!
Dein Hauß muß man hinfort als eine Insel sehen /
Aus welcher Traurigkeit ein schwartzes Zeichen steckt /
Dein Ehe-Schatz / dein Sohn / im Boy verhüllet stehen /
Bey Freunden Schmertz und Weh in ihrer Brust sich heckt.
Wie kans auch anders seyn? Was geht mit Dir verlohren?
Das / was sehr seltzam ist / was vielen nicht gemein!
Schickt man aus unter Frembd' und sonsten seine Ohren?
Von deiner Conduit, so kommt der Nachruhm ein:
Du gabst Dich jederman aufrichtig zu erkennen /
Und machtest Dich dadurch beliebt / belobt / bekañt;
Man kont ohn Heuchel-Schein den Redlichen Dich nennen /
Das war ein schöne Zierd für deinen Ehren-Stand.
Sol ich mit Rühmen nur auf ein'ge Wercke kommen /
Darauf dein seel'ger Sinn mit Eifer war bedacht:
So ward der Stadt ihr Nutz vor andern wahrgenommen /
Du riethst dem treulich zu / was solchen Jhr gebracht.

Der

Der Kirch wol fürzustehn hattstu niemahl vergessen /
Es zeugt das Raht-Hauß auch von deiner Redligkeit /
Den Armen wustestu ihr Theil wol zu zumessen /
Dein Hertz war jederman zu dienen stets bereit.
Was ferner noch gehört zur Redligkeit im Leben /
Jst eben diß / was man nicht gantz verschweigen muß:
Du warest ungewohnt die falschen Wort zu geben /
Auff Ja und Nein bestund des treuen Mundes Schluß.
Ein solcher Ruhm besteht / wenn Gold und Gut verschwinden /
Er steht / weñ alles gleich durch Fluth und Glut vergeht;
Jm Buch der Redlichen ist drumb dein Nahm zu finden /
Woselbst zum ew'gen Ruhm Er eingeschrieben steht.
Diß macht den Deinigen umb desto mehrer Schmertzen /
Daß durch den Todes-Fall Sie dein beraubet sind /
Daß deiner Redligkeit entbehren ihre Hertzen /
Daß keines guten Raht bey dir hinfort mehr findt.
Dir ist zwar ewig wol bey jenen Himmels-Sternen /
Dich grüßt der Engel-Chor als einen neuen Gast /
Was müssen aber die / die hier noch bleiben / lernen?
Das / was Dir schon bekandt / und überstanden hast.
Leb ewig dorten wol / du redlich theure Seele /
Der Du in Redligkeit wol hast gelebet hie /
Es soll und muß hinfort dein's Leibes Grufft und Höle
Der gifft'ge Neider-Zahn / die Unruh / stören nie.
Jhr aber tröstet Euch / die Jhr Euch hefftig grämet /
Die Jhr bestürtzet steht umb dieses Herren Todt /
Seht / diesen ein'gen Trost nur wol zu Hertzen nehmet:

Der HErr / der beste Freund / der Vater selbst ist GOtt!

Tritt

Tritt gleich Herr Zöbner ab vom irrd'schen Rahtmanns-
Orden/
Find't doch dort seine Seel was besseres gewiß/
Er ist im höhern Stand' ein Himmels-Rahts-Herr worden/
Nun dencket selber nach/ welch schöner Tausch ist diß?
Was Gottes Hand gethan/ muß man auch hier gut heissen/
Verstehen wirs gleich nicht/ so heists doch wolgemacht!
Man kan den Kum̃er auch/ obs gleich schwer ist/ zerreissen/
Weñ man nur Gottes Schluß bey sich wol hat bedacht.
Drumb laßt/ Betrübtste/ ab von euren heissen Zähren;
Gnug ists/ Er lebet dort bey jener reinen Schaar/
Das herrlichst von der Welt würd Er jetzt nicht begehren/
Jhn macht erfreut/ was dort auf Jacobs Leiter war.
Es lebt sein Ruhm bey uns/ Er leb' auch in dem Zweige/
Man wird vergessen nicht der Treu und Redligkeit/
Die Tugend bleibt im Ruhm/ obschon ich weiter schweige/
Jhr ist auf Zeiten Zeit ein grünend Lob bereit.
Doch seyn befohlen dir/ O GOtt/ die andern Glieder/
Die dieser Stadt annoch mit Treu und Fleiß fürstehn/
Es fäll kein Ungemach/ kein Unglück/ Sie danieder/
Laß unserm Vaterland und allen wol ergehn!

